

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 20

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Taubstummenheim Turbenthal. — Aus dem Jahresbericht 1933. — . . . Im Laufe des Jahres traten vier neue „Kameraden“ ein, die alle als Zöglinge seinerzeit die Anstalt besuchten. Albert St. lernte nach der Konfirmation bei uns das Bürstenmachen und arbeitete für unsere „Firma“ zu Hause. Aber es fehlte ihm am nötigen Fleiß und der Aufsicht. Selten lieferte er Bürsten ab. Dafür aber wünschte er, ganz nach der Mode gekleidet zu sein, ließ sich die Haare wachsen und strich sie — ganz modern — zurück. Er war ein rechtes Gigerl, das bei Besuchen mit Verachtung auf die einfachen natürlichen Heimler heruntersah. Bei seinem letzten Besuch aber sah er den Neubau, der ihm so in die Augen leuchtete, daß er den Wunsch aussprach, aufgenommen zu werden. Es gelang, das Kostgeld zusammenzubringen und Albert arbeitet nun fleißig und ausdauernd im Heim. Die drei andern Neulinge mußten vorzeitig aus- geschult werden, weil es ihnen an den nötigen Fähigkeiten für den Unterricht fehlte. Der eine kam 30jährig zurück, die beiden andern 16jährig. Alle fühlten sich bald heimisch und bei allen kann man den Segen geordneter, regelmäßiger Beschäftigung deutlich bemerken. Sie arbeiten, was in ihren Kräften steht und sind stolz auf ihrer Hände Werk. Werner H. aus Bern machte bei uns die Vorlehre für Korbmachen durch. Er war imstande, unsere Artikel fehler- und tadellos herzustellen, und da er mehr zu lernen befähigt war, empfahlen wir der versorgenden Behörde, ihn eine Lehre durchmachen zu lassen. So trat er auf Schluß des Jahres aus, um sich von Bern aus weiter zu bilden. Bei seiner Aufnahme wurde uns mitgeteilt, daß er bisher an allen Orten versuchte, auszureißen; wir hofften, die weite Entfernung von Bern würde ihn von der Ausführung solcher Pläne abhalten. Er brachte es aber doch fertig, einmal bis Bern zu kommen, trotzdem er nur Fr. 1.60 in der Tasche hatte. Es war uns ein Rätsel, wie man mit 90 Rp. (70 Rp. brachte er noch nach Bern) von Turbenthal dorthin reisen konnte, und zwar ab Winterthur mit der Bahn. Ich versprach ihm, wenn er alle Versuche zur Flucht einstelle, eine Uhr. Er verdiente sie sich in der Tat.

. . . Das große, helle Wohnzimmer übt einen günstigen Einfluß aus auf die Freizeit. Viel

mehr als früher, wo es an Platz fehlte, suchen sich die Insassen zu beschäftigen. Da sind Meccano- arbeiter, die mit großer Geduld und Ausdauer die schönsten Maschinen herstellen; dort sind die Elektriker, von denen einer eine erstaunliche Fähigkeit für elektrische Versuche aufweist. Einer ist dabei, der sogar Uhren, die der Uhrmacher nicht mehr machen will, wieder herstellt. An einer alten Schwarzwälderuhr hat er ein elek- trisches Lämpchen angebracht und mit einer Batterie verbunden, das bei jedem Stunden- schlag aufleuchtet. Da ist einer, der mit Geduld und Geschick Jahrmarktuden: Karussells, Schieß- buden, Kettenflieger zc. herstellt, alles selbst ausfägt und ausschneidet. Wieder andere be- beschäftigen sich mit Matador (Holzzusammensetz- spiel). Da sind Sammler von Reklamemarken; dort sucht einer für die Bibelabreißkalender die betreffende Stelle in der Bibel. So hat fast jeder eine stille Beschäftigung, für uns und die Aufsicht sehr wertvoll. Es ist für einen Besucher ein erfreulicher Anblick, die 32 Insassen bei schlechtem Wetter in der Freizeit sich so ruhig beschäftigen zu sehen. Bei gutem Wetter tummeln sie sich natürlich im Freien, auf dem großen, weiten Hof.

So ist das Heim allen eine liebe Heimstätte geworden. Hier haben sie eine ihnen zusagende Arbeit, verständnisvolle Pflege, fühlen sich zu- frieden und glücklich. Mehr kann man nicht bieten.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenlehrertagung in Nürtingen.

(Württemberg.) (Schluß.)

Neben der Pflege der Vaterlandsliebe soll auf das Turnen und auf die Erziehung zu tüchtigen, charaktervollen Menschen großer Wert gelegt werden. Der Gehörlose ist im nat. Staate geachtet. Dafür soll er in seinem Berufe sein Bestes für die Volksgemeinschaft leisten.

Hierauf hielt Vorsteher Singer, Heidelberg, einen sehr ernstern Vortrag. Er zeigte, was für große Nöte die Taubheit den Gehörlosen und ihren Angehörigen bringt. In vielen Familien wird die Taubheit von den Eltern auf Kinder und Enkelkinder vererbt. Diese Weiterverbreitung soll nun energisch bekämpft werden. Taubstumme, erbkrankte Eltern sollen dahin aufgeklärt werden, daß sie freiwillig auf Kinder verzichten.